

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

Inserate werden bis spätesten  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenseile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

## Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

N<sup>o</sup> 71.

Dienstag, den 18. Juni 1878.

3. Jahrg.

### Bekanntmachung,

Landtagswahlliste betreffend.

Die diesjährige revdirte Landtagswahlliste hiesiger Stadt liegt 14 Tage lang bis mit 29. d. M. in der Rathsexpedition zur Einsichtnahme aus.

Reclamationen gegen dieselbe sind bis dahin bei dem Unterzeichneten anzubringen.  
Zwönitz, am 15. Juni 1878.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Auction.

Nächsten

Dienstag, als den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr

sollen auf dem städtischen Ripsgrundstücke circa 90 Langhaufen Ausforstungsholz gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Zwönitz, am 12. Juni 1878.

Die Forstdeputation.

An die Bezahlung rückständigen Schulgeldes wird hierdurch erinnert.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Bezüglich der Frage der Auflösung des Reichstages soll sich das preussische Staatsministerium ursprünglich in zwei Parteien getrennt haben, von denen die stärkere die Auflösung durchgesetzt habe mit dem Bemerkten, man müsse sich die Nationalliberalen „nicht wieder rehabilitiren“ lassen, nämlich durch Annahme der neuen Regierungsvorlage. Der „Hamn. Cour.“, das Organ Bennigsen's, bemerkt dazu: Die Mittheilung von diesem neuesten geflügelten Worte, man dürfe die Nationalliberalen „sich nicht rehabilitiren lassen“, war auch uns vor einigen Tagen zugegangen; wir hatten sie nicht veröffentlicht, weil wir, die wir einen „ehrlichen Waffenstillstand der Parteien“ verlangt haben, nichts thun wollten, was dem Privatgeiz verbitternde Nahrung zuführen könnte. Nachdem jenes für die Situation höchst charakteristische Wort anderweitig in die Oeffentlichkeit gedrungen, kann man es natürlich nicht ignoriren. Die Liberalen haben keinen Grund und keine Neigung, jetzt gegen die Regierung angriffsweise vorzugehen, aber in der Vertheidigung werden sie sich weder durch die Erregung der Volksmeinung, noch durch die zum Theil höchst unehrlichen Wanderverhinder lassen, welche unternommen werden, um die bestehende Aufregung zu vergrößern und irre zu leiten. In den Regierungskreisen bestehen offenbar zwei Strömungen, obgleich man offiziös verbreitet, „daß in Betreff der von der Regierung ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßregeln in den maßgebenden Kreisen nicht die geringste Meinungsdivergenz, sondern im Gegentheil die vollkommenste Uebereinstimmung herrscht und geherrscht hat.“ Wir wiederholen gegenüber dieser falschen Nachricht, daß die Auflösung, eben wegen ihrer Ueberflüssigkeit, zuerst entschiedenen Widerspruch im Staatsministerium gefunden hat. Von den beiden in den Regierungskreisen herrschenden Strömungen wird jetzt nach der Auflösung die eine gekennzeichnet durch das Wort, man dürfe die Nationalliberalen „sich nicht rehabilitiren lassen“, und durch eine, selbst in der officiösen Presse beispiellose Gehässigkeit und Perfidie der Polemik.

Berlin, 14. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der königl. Hof legt für Se. Majestät den König Georg V. die Trauer auf drei Wochen an.

Berlin, 15. Juni. Bulletin. Se. Majestät der Kaiser brachte den gestrigen Tag außer dem Bette zu, saß jedoch wegen ungünstiger Witterung nicht bei geöffneter Balkonthüre. Während der verwichenen Nacht hat Se. Majestät mit Unterbrechung gut geschlafen. Der Zustand der Wunden am Arm ist unverändert.

Dr. v. Sauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Oldenburg. Vorige Woche ging dem Militärkapellmeister Hüttner hier ein Brief zu, in dem, der „Oldenb. Ztg.“ zufolge, man

ihm den Tod androhte, wenn er seine Kapelle noch einmal die Nationalhymne spielen ließe. Charakteristische Zeichen der Zeit!

Meß, 8. Juni. Täglich mehren sich die aus dem Bezirk Lothringen kommenden Kundgebungen der Sympathie und Anhänglichkeit an die Person unseres allverehrten Kaisers, und namentlich ist es der die südwestlichste Ecke des Bezirks bildende Kreis Chateau-Salins, aus dem die erste derartige Kundgebung laut wurde. In der Kreisstadt Chateau-Salins traf die Kunde von dem letzten fluchwürdigen Attentat am vorigen Montag ein, zu spät jedoch, als daß die an diesem Tage dort zu einer Konferenz versammelten Lehrer zweier Cantone dieses Kreises in ihrer Versammlung dieselbe erfahren konnten. Nur einige wenige erhielten vor ihrer Abreise die verhängnißvolle Kunde, und diese beeilten sich, im Namen ihrer sämmtlichen Collegen an Se. Majestät ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden: „Die zu einer Konferenz versammelten Lehrer der Cantone Chateau-Salins und Vic danken dem Himmel, daß er von Neuem die so kostbaren Tage Sw. Majestät erhalten hat.“ Ein ähnliches Telegramm wurde Namens der Stadt Pfalzburg von dem dortigen Gemeinderath an den Kaiser entsendet und gleichzeitig beschlossen, eine Adresse an Se. Majestät zu richten.

Paris, 13. Juni. In Bezug auf das gestern früh erfolgte Ableben Sr. Majestät des Königs Georg von Hannover gehen der „Nat.-Ztg.“ von ihrem hiesigen Specialberichterstatter auf telegraphischem Wege nachstehende Mittheilungen zu: Dem König Georg bin ich noch vorgestern Nachmittag im Bois-de-Boulogne in offener Kalesche begegnet. Derselbe hatte Abends nach dem Diner noch längere Zeit im Salon verweilt, als er plötzlich von einer Art Ohnmacht befallen wurde. Die herbeigerufenen Aerzte erkannten sogleich, daß der König verloren wäre, indem allem Anschein nach ein inneres Geschwür aufgegangen war. Am Witternacht begann der Todeskampf, der Tod trat aber erst um 1/28 Uhr Morgens ein. Der hier weilende Prinz v. Wales hat sich, wie ich erfahre, auf telegraphischem Wege nach Berlin gewendet, um die Erlaubniß behufs Ueberführung der Leiche des Königs Georg nach Hannover zu erlangen. Im Falle einer Weigerung soll die Leiche des Königs vor Hannover in Windsor beigesetzt werden. Der Leichnam wurde heute einbalsamirt und soll morgen den ganzen Tag hindurch auf einem Paradebette ausgestellt werden. Der Transport der Leiche nach dem Bahnhofe soll hier mit königl. Ehren erfolgen.

Rom, 14. Juni. Der Deputirtenkammer wurde heute eine Zuschrift des deutschen Botschafters mitgetheilt, worin Namens des deutschen Kronprinzen der Kammer für die anlässlich des Attentats auf den Kaiser Wilhelm beschlossene sympathische Kundgebung der herzlichste und wärmste Dank ausgedrückt wird.